

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 92 (2005)
Heft: 6: Beliebte Orte = Lieux prisés = Popular places

Artikel: Schmuck und provisorisch : Peter Lüchinger : Pavillon der Verkehrsbetriebe St. Gallen, 2004
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-68480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schmuck und provisorisch

Peter Lüchinger: Pavillon der Verkehrsbetriebe
St. Gallen, 2004

Vgl. auch das werk-Material in diesem Heft.

Seit vergangenem Herbst begrüßen die Verkehrsbetriebe der Stadt St. Gallen ihre Gäste auf dem Bahnhofplatz mit einem neuen Pavillon. Notwendig wurde der Neubau, weil der Vorgänger funktional nicht mehr genügte. Zudem und weil er beim falschen Publikum allzu beliebt war. Anders als der alte ist der neue Pavillon nicht mehr breit gelagert und den Platz versperrend, sondern kompakt zweigeschossig und als Objekt auf den Platz gestellt. Die Ausrichtung wurde übernommen, was nicht nur wegen des bestehenden und integrierten Elektroverteils sinnvoll ist: Trotz des quadratischen Grundrisses bildet der Pavillon zum Bahnhof hin eine Front, mit einer Fassade, die gegenüber den anderen, allerdings ebenso sorgfältig gestalteten Ansichten ausgezeichnet ist. Hier befindet sich der Zugang zum Schalter, da-

rüber ein riesiger Streckenplan, auf dem leuchtende Punkte die fahrplanmässigen Positionen der Fahrzeuge anzeigen: ein wunderbares Zeichen für die VBSG.

Der Pavillon soll kein Präjudiz schaffen für die Erneuerung des Bahnhofplatzes, die in acht bis zehn Jahren erfolgen soll, wenn das Rathaus erneuert und die neue Fachhochschule gebaut sein wird. Er ist ein Provisorium und soll auch so aussehen. Als solches ist er zu Recht etwas bunter und spielerischer gestaltet, als man dies bei einem dauerhaften Bau wünschen würde; solide zwar, aber nicht für die Ewigkeit. Der Sockelbereich ist türhoch mit Eternit-Platten verkleidet, darüber sind die Wände in kräftigen Farben gestrichen, die bei den Fensterlaibungen strahlend leuchten, sonst aber von transluzenten Scobalit-Platten abgedämpft werden.

Die Dimensionen und Proportionen irritieren: ist der Pavillon nun zwei- oder vielleicht doch nur eingeschossig? Das eine Fenster scheint direkt über der Sockelzone zu sitzen, die anderen am Dachrand zu hängen, als gäbe es keine Konstruktionsstärken. Die abgeschrägten, überdimen-

sionierten Laibungen spielen Tiefe und Massivität, wie sie einem so zentralen und öffentlichen Bau gut anstehen würden, und dies mit einer Leichtigkeit, die dem Provisorischen entspricht. Mit ihrer betonten Asymmetrie unterstreichen sie die Ausrichtung des Baus hin zu Bahnhof und Altstadt. Zudem decken sie die Lüftungsflügel der Fenster ab, so dass ein sicheres Lüften auch bei Nacht und schlechtem Wetter möglich ist. Und sie kaschieren bzw. übersteigern die Dimensionen der Konstruktion – die Fenster sind mit einem Blendrahmen innen auf das Holzelement aufgesetzt – und regen so die Wahrnehmung an.

Im Innern setzt sich die äussere Farbigkeit fort, mit abnehmender Öffentlichkeit der Räume gedämpfter, bis hin zum Aufenthaltsraum des Personals, wo die kräftigen Farben nur noch durch die Fenster hindurch sichtbar sind. Dass auch diese Räume der Aufgabe entsprechend zwar einfach, aber sorgfältig gestaltet sind, versteht sich fast von selbst. So ist der Pavillon nicht nur ein Schmuckstück für die Stadt, ein Showcase und Flagship-Store für die VBSG, sondern auch ein Ort für die Angestellten.

mt



Bild: Peter Lüchinger



Bild: Hanspeter Schüss

Konstruktion

Alle Bedürfnisse und Wünsche wurden dem Ziel der Kosteneinsparung unterworfen. Technische Standards und sonstige liebengewonnene Komfortansprüche wurden hinterfragt (keine Trittschalldämmung, Böden Monobeton), und zusammen mit der Materialisierung aller Gebäudeteile vereinfacht. Raum, Licht und Farbe sind die eigentlichen Hauptakteure im Innern. Ein punktuell veredelter Rohbau bietet so Raum für vielfältige Aktivitäten. Als Schnittstelle zum geschützten Park wurde eine Fassade aus vertikalen, teilweise perforierten Holzplatten entwickelt. Gebogene Plexiglasscheiben betonen die Körperlichkeit des Volumens, während sich die Faltfenster des Restaurants im Erdgeschoss vollflächig öffnen lassen.

Grundmengen nach SIA 416 (1993) SN 504 416

Grundstück: Gebäudegrundfläche	GGF	228	m ²
Bruttogeschossfläche	bgf	866	m ²
Rauminhalt SIA 116		3357	m ³
Gebäudevolumen SIA 416	GV	3108	m ³

Gebäude: Geschosszahl	1 UG, 1 EG, 2 OG, 0 DG		
Geschossflächen GF			
	UG	178	m ²
	EG	228	m ²
	OG1	228	m ²
	OG2	228	m ²
	DG	4	m ²
Aussengeschossfläche	AGF	40	m ²
Nutzflächen NF			
	Restaurant	181	m ²
	Aktionsraum	140	m ²
	Gruppenräume	160	m ²
	Dachterrasse	40	m ²

**Anlagekosten nach BKP (1997) SN 506 500
(inkl. MwSt. ab 1999: 7.5%, ab 2001: 7.6%)**

1	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	52 000.-
2	Gebäude	Fr.	2 420 000.-

4	Umgebung	Fr.	250 000.-
5	Baunebenkosten	Fr.	214 000.-
9	Ausstattung	Fr.	33 000.-
1-9	Anlagekosten total	Fr.	2 969 000.-

2	Gebäude		
20	Baugrube	Fr.	115 000.-
21	Rohbau 1	Fr.	777 000.-
22	Rohbau 2	Fr.	280 000.-
23	Elektroanlagen	Fr.	158 500.-
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen	Fr.	193 000.-
25	Sanitäranlagen	Fr.	75 000.-
26	Transportanlagen	Fr.	52 000.-
27	Ausbau 1	Fr.	213 000.-
28	Ausbau 2	Fr.	66 000.-
29	Honorare	Fr.	492 000.-

Kennwerte Gebäudekosten

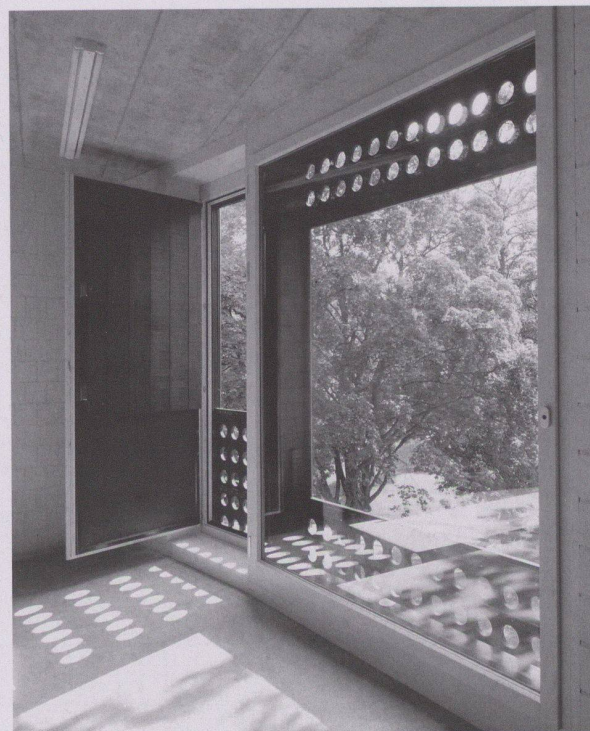
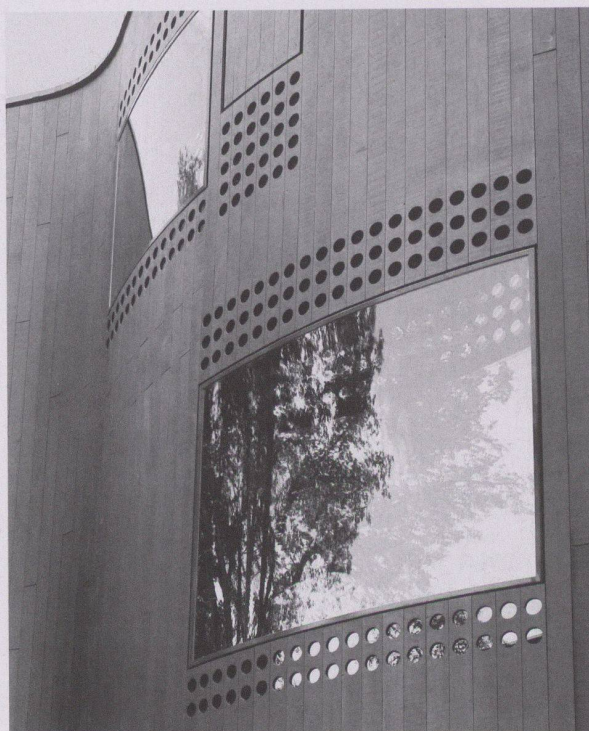
1	Gebäudekosten BKP 2/m ³ SIA 116	Fr.	720.-
2	Gebäudekosten BKP 2/m ³ GV SIA 416	Fr.	778.-
3	Gebäudekosten BKP 2/m ² GF SIA 416	Fr.	2 794.-
5	Zürcher Baukostenindex (04/1998 = 100)	04/2004	107.6

Bautermine

Wettbewerb	1999
Planungsbeginn	September 2002
Baubeginn	November 2003
Bezug	September 2004
Bauzeit	10 Monate

Siehe auch Beitrag in wbw 6 | 2005, S. 48

Bilder: Hannes Henz



Provisorischer Pavillon der Verkehrsbetriebe St. Gallen

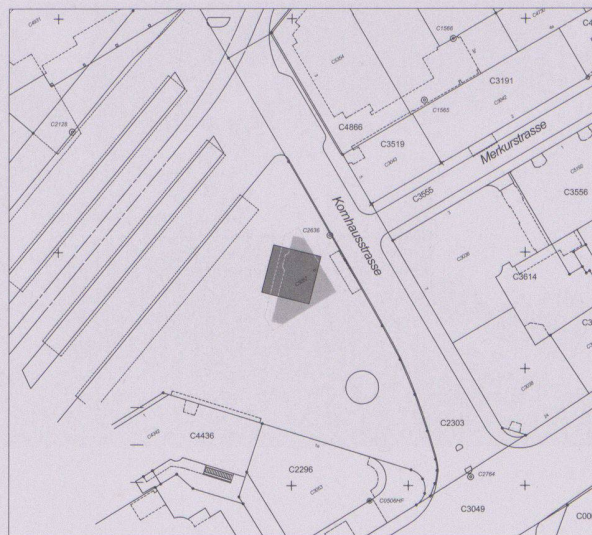
Standort:	9000 St. Gallen, Bahnhofplatz
Bauherrschaft:	VBSG Verkehrsbetriebe und Hochbauamt der Stadt St. Gallen
Architekt:	Peter Lüchinger dipl. Arch. FH/SWB/SIA oberer Graben 3, 9000 St. Gallen
Mitarbeit:	Atilla Färber
Spezialisten:	Holzsystembau: ARGE de Meeuw AG, Oberriet und Sutter AG, St. Gallen Baumeister: K. Eberle AG, Freidorf/TG

Projektinformation

Eine im Jahr 2003 erarbeitete Vorlage an den Gemeinderat der Stadt St. Gallen für eine Renovation des bestehenden Verkaufspavillons wurde im Frühjahr 2004 zugunsten eines Neubaus zurückgezogen. Bereits im Sommer 2004 wurde daraufhin vom Gemeinderat der Kredit von Fr. 430 000.– für einen neuen Systembau-Pavillon bewilligt. Bis zur Neugestaltung des gesamten Bahnhofplatzes in etwa 8 Jahren sollte ein kostengünstiges (gleiche Kosten wie Renovation des Bestandes) Provisorium die desolaten Zustände im öffentlichen Pavillon mit WC-Anlagen, Personalräumen und einer Verkaufsstelle der Verkehrsbetriebe beheben. Baubeginn vor Ort war am 18. Oktober, der Bezug des gesamten Pavillons erfolgte 3 Wochen später am 5. November.

Architektur

Die einfache kubische Erscheinung wird geprägt durch funktionale Überlegungen, durch Aspekte der öffentlichen Sicherheit sowie durch den Kosten- und Zeitdruck. Die Platzierung des Körpers und seine Dimensionen orientieren sich am Freiraum des Bahnhofplatzes. Unter Berücksichtigung des Baumbestandes und einer bestehenden, zu integrierenden Elektro-Verteilzentrale war es das Ziel, einen

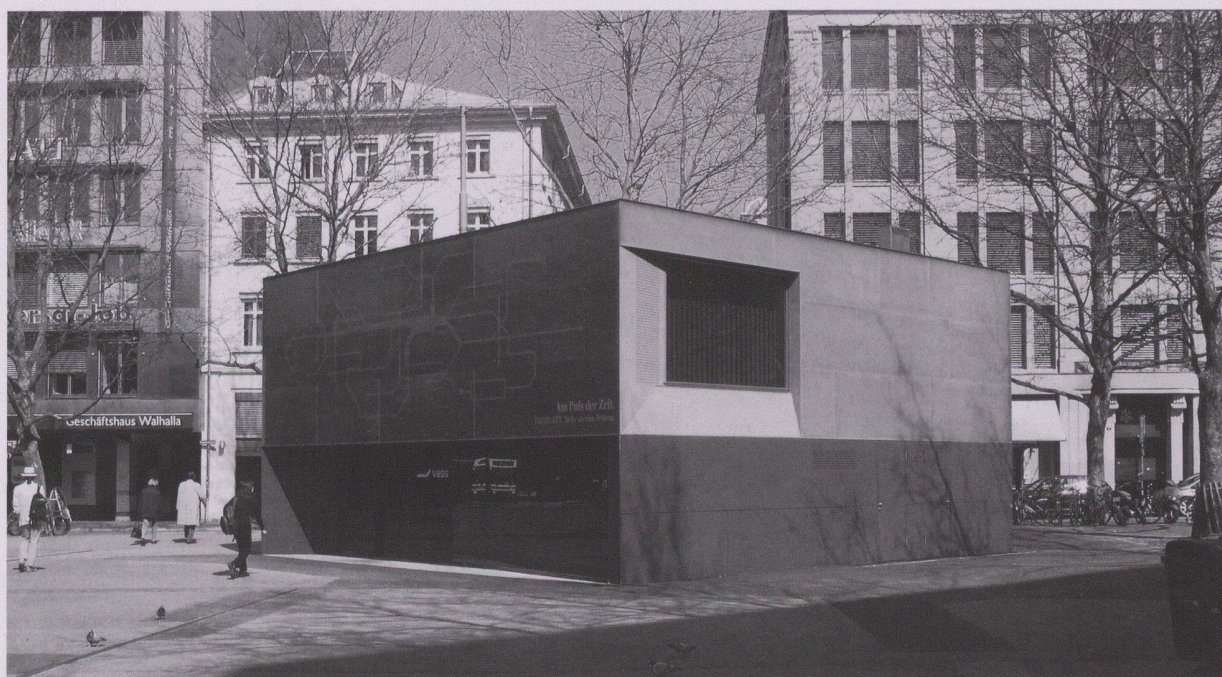


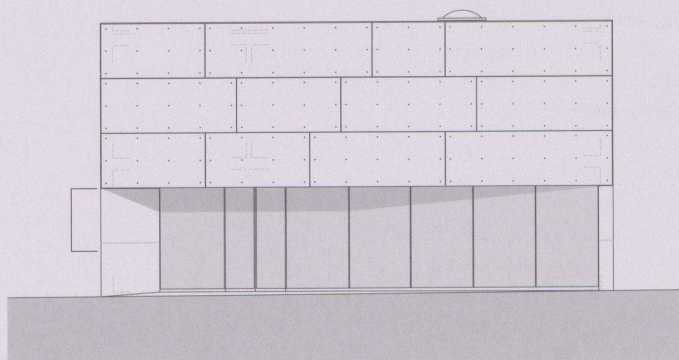
Situation

möglichst offenen und damit räumlich verbesserten Platz zu schaffen. Der neue Bau geht daher keine städtebaulichen Bindungen ein, sondern steht frei. Diesem Grundsatz folgen seine Formgebung, seine Materialisierung und sein Farbkonzept. Für letzteres waren die bestehende Bepflanzung, Sonnen- und Schattenseite, die Ausrichtungen und die Freifläche auf dem Platz massgebende Faktoren. Im Gegensatz zu den benachbarten, städtebaulich markanten Bauten am Bahnhofplatz betont der Pavillon seinen temporären Charakter.

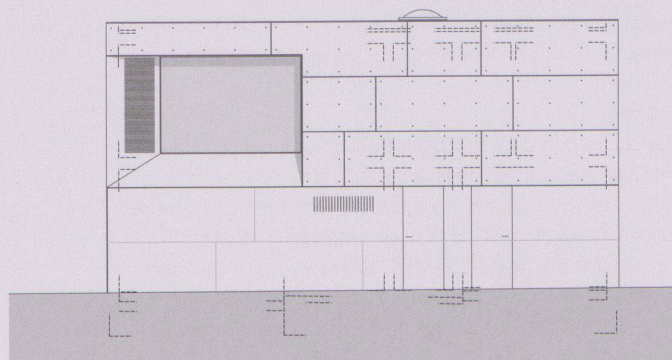
Konstruktion

Mit einer Holz-Systembauweise wurde ein höchst möglicher Grad an Vorfabrikation erreicht. Somit konnte die Ausfallzeit des VBSG-Schalters auf ein Minimum beschränkt werden und die Immissionen auf dem Bahnhofplatz blieben bei 3 Wochen Bauzeit, inkl. Abbruch des Altbaus, problemlos verträglich. Bekannte Materialien in ungewohnter Verarbeitung, aber auch neue Baustoffe prägen das Äussere des Pavillons. Seine Hülle umgibt als präzis geschnittenes

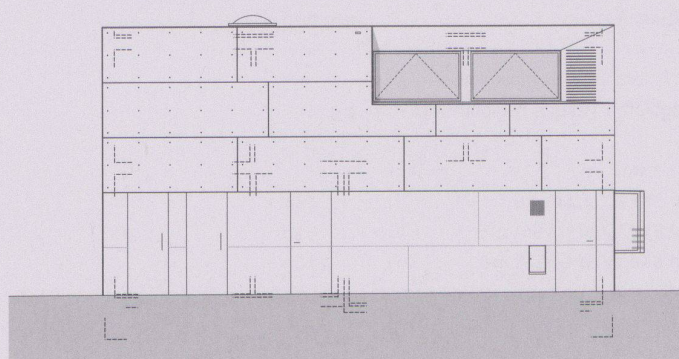




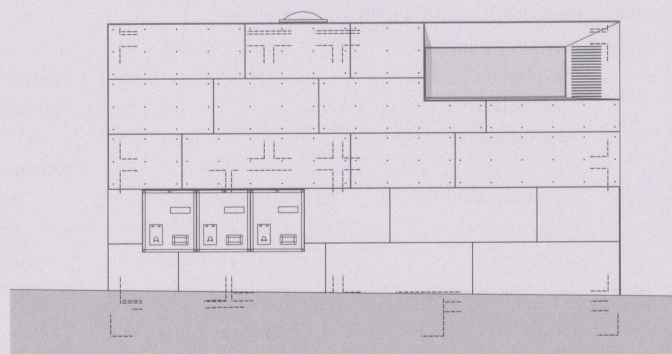
Westfassade



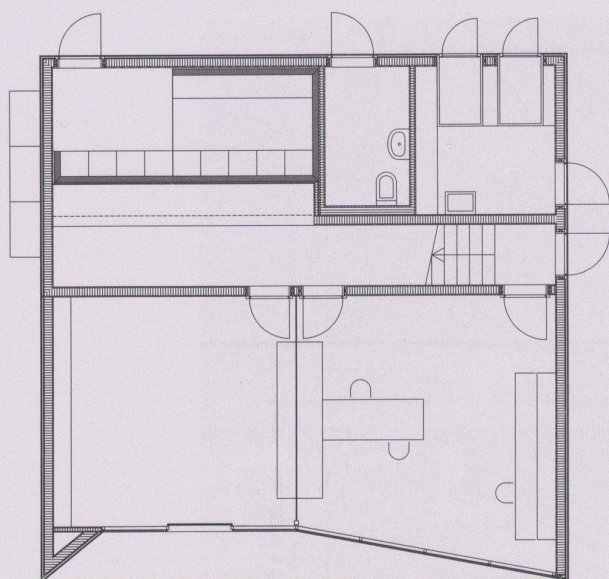
Südfassade



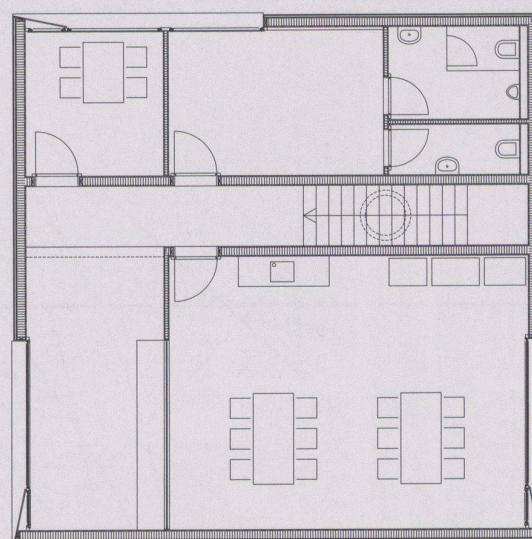
Ostfassade



Nordfassade



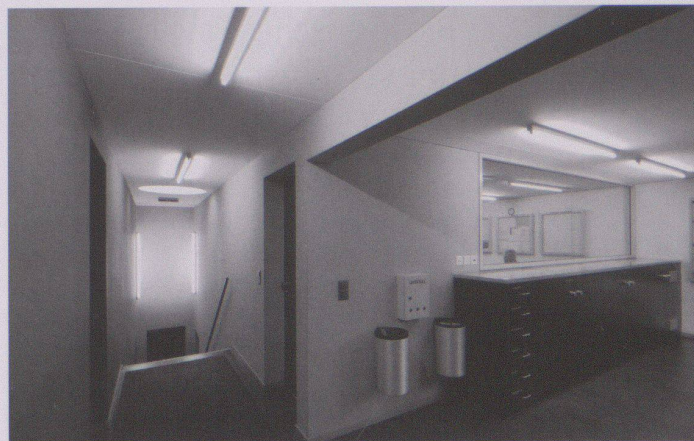
EG



OG



Schalterhalle



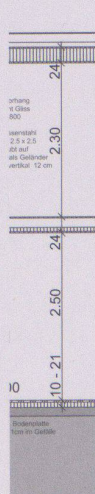
Personalbereich

Spenglerarbeiten in CNS

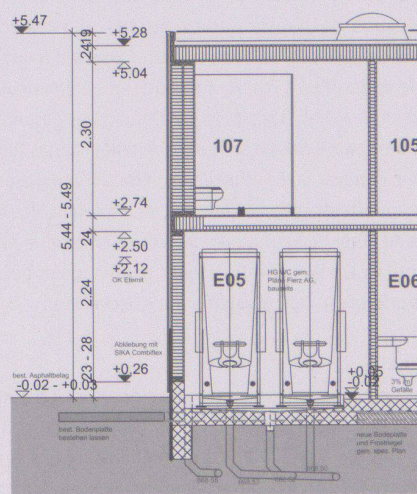
Sonnenschutz Vertikalstore Stoff Basic Collection Nr. 314 022 Schenker
Holzfenster Wärmeschutzglas 2-IV-IR U = 1.0 W/m² K VSG
Leibung und Deckenstirne: Pelicolor Carat 8mm (Eternit), gestrichen

Wandaufbau EG

Pelicolor Carat (Eternit) – Platten 8 mm (Anthrazit 7021) Verschraubung
sichtbar im Farbton der Platten mit «LEU» Graffitischutzsystem Permex 1K
unterste Plattenreihe in 15 mm Plattenstärke
Luftzwischenraum ca. 4 cm, Vertikallattung alle ca. 35 cm stossichere
Ausführung inkl. Insektengitter
OSB-Platten 15 mm (aussen)
Holzständer 160 mm + Dämmung (Mineralwolle) 160 mm
Dampfbremse inkl. allen nötigen Rand- und Anschlussverklebungen
(direkt auf Ständer)
Fermacell 15 mm (sauber in Sichtmontage, inkl. Abspachtelung)
gestrichen mit Mineralfarbe (1. + 2. Anstrich)



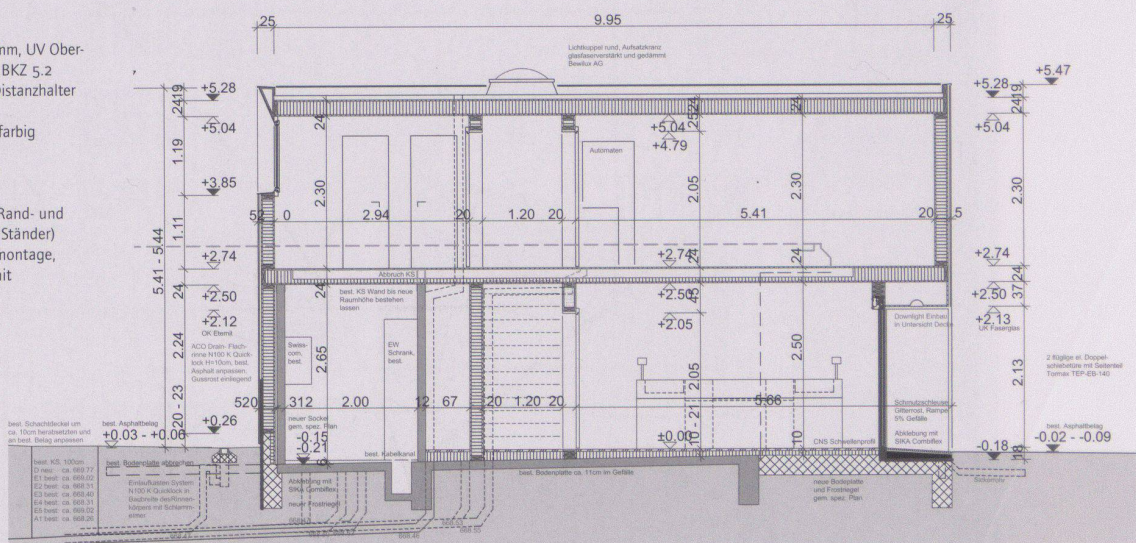
Schnitt



Schnitt

Wandaufbau OG

Scobalit-Faserglas (GFK), Stärke 5 mm, UV Ober-
flächenvergütung, Graffitischutz, BKZ 5.2
Luftzwischenraum ca. 3,5 cm mit Distanzhalter
verschraubt (keine Lattung)
OSB-Platten 15 mm (aussen), mehrfarbig
wetterfest gestrichen
Holzständer 160 mm + Dämmung
(Mineralwolle) 160 mm
Dampfbremse inkl. allen nötigen Rand- und
Anschlussverklebungen (direkt auf Ständer)
Fermacell 15 mm (sauber in Sichtmontage,
inkl. Abspachtelung) gestrichen mit
Mineralfarbe (1. + 2. Anstrich)



Schnitt